



Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn.

Anleitung zum kleinen Gottesdienst daheim
am Sonntag Invocavit (21.02.2021)

Vorbemerkung: Machen Sie es sich daheim bequem, auf dem Sofa, dem Lieblingssessel, in der Küche oder wo Sie es sonst schön und ruhig haben. Wenn Sie mit mehreren zusammen sind, teilen Sie sich die nachfolgenden Texte auf und lesen sie sich einander vor – oder Sie hören sie sich unter www.reformierte-bueckeberg-stadthagen.de eingesprochen von Pastor Bergemann an.

Votum und Begrüßung:

„Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre.“ (1. Johannesbrief 3,8b).

Wir stehen zu Beginn der Passionszeit – der Leidenszeit Christi, der Fastenzeit. Am Anfang dieser Zeit steht die Erzählung davon, wie Jesus selbst fastet und verzichtet, aber auch wie er in Versuchung geführt wird.

Ansagen:

Der **nächste Gottesdienst am 28.02. um 11 Uhr findet wieder als Onlinegottesdienst über Zoom statt** (siehe Link unten!) und kann später über Youtube nachgehört werden. Die Texte werden aber wie gewohnt auch zum Nachlesen zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie für aktuelle Mitteilungen auch die Ankündigungen in den Zeitungen, auf unserer Homepage www.reformierte-bueckeberg-stadthagen.de und in unseren Schaukästen.

Der **Mittagstisch am Donnerstag** wird ausschließlich **per Lieferdienst** unserer Gemeinde zu Ihnen nach Hause gebracht. Bitte melden Sie sich dazu bis Montag, 16 Uhr, im Gemeindebüro an.

Heute bitten wir für **die Gemeinde von Pastor Fazakas in Ungarn** (Bückeburg und Stadthagen). Sie können Ihre Gaben am Pfarrhaus in der Bahnhofstr. 11a in Bückeburg einwerfen oder mit dem Zweck „Kollekte Ungarn“ auf das nachfolgende Konto überweisen: Sparkasse Bückeburg: DE 68 2555 1480 0320 2049 93.

Lesungen aus dem Heidelberger Katechismus: Frage 124 und 127

In den Fragen 124 und 127 *des Heidelberger Katechismus*, unserer reformierten Bekenntnisschrift, heißt es:

Was bedeutet die vierte Bitte: „Unser tägliches Brot gib uns heute“?

Damit beten wir: Versorge uns mit allem, was für Leib und Leben nötig ist. Lehre uns dadurch erkennen, dass du allein der Ursprung alles Guten bist und dass ohne deinen Segen unsere Sorgen und unsere Arbeit wie auch deine Gaben uns nichts nützen. Lass uns deshalb unser Vertrauen von allen Geschöpfen abwenden und es allein auf dich setzen.

Was bedeutet die sechste Bitte: „Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen“?

Damit beten wir: Aus uns selbst sind wir so schwach, dass wir nicht einen Augenblick bestehen können. Auch hören unsere erklärten Feinde, der Teufel, die Welt und unser eigenes Wesen, nicht auf, uns anzufechten. Darum erhalte und stärke uns durch die Kraft deines Heiligen Geistes, dass wir ihnen fest widerstehen und in diesem geistlichen Streit nicht unterliegen, bis wir endlich den völligen Sieg davontragen.

Schriftlesung: Evangelium nach Matthäus 4,1-11 (Übersetzung nach der Lutherbibel 2017)

Im Evangelium nach Matthäus, Kapitel 4, Vers 1 bis 11 ist folgende Geschichte aus dem Leben Jesu überliefert:

Da wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, damit er von dem Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat herzu und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so sprich, dass diese Steine Brot werden. Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben (5. Mose 8,3): »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.« Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinne des Tempels und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab; denn es steht geschrieben (Ps 91,11-12): »Er wird seinen Engeln für dich Befehl geben; und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.« Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben (5. Mose 6,16): »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.«

Wiederum führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn es steht geschrieben (5. Mose 6,13): »Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.« Da verließ ihn der Teufel. Und siehe, da traten Engel herzu und dienten ihm.

Gebet

Gott,

der Du deinen Sohn in die Welt gesandt hast: wir danken dir für dein Geleit und Schutz durch die letzte Nacht und die vergangenen Tage. Sei nun bei uns mit deinem Heiligen Geist, wenn wir über die Worte der Schrift nachsinnen und sie für unser Leben zu ergründen suchen. Leite uns zu einem deinem Wort gemäßen Leben und Miteinander an. Amen.

Predigt zum Evangelium nach Matthäus 4,1-11 (von Pastor Bergermann)

Liebe Gemeinde!

„Auf was verzichten Sie in den kommenden Wochen?“ In gewöhnlichen Zeiten hörten wir als mögliche Antwort auf diese Frage, die zu Beginn der Fastenzeit gern gestellt wird, etwas wie: Ich verzichte in den nächsten Wochen auf Fleisch / auf Alkohol / auf Kaffee / auf Zigaretten / auf Zucker / auf Süßigkeiten und Genussmittel generell.

Ganz bestimmt haben sich auch dieses Jahr einige von uns etwas aus diesem Sortiment des Verzichts für die nun beginnende Fastenzeit vorgenommen. Aber es ist anders als in den Jahren zuvor. Gefühlt haben wir schon in den vergangenen Monaten auf sehr vieles verzichten müssen. Vor allem das soziale Fasten hat viele von uns ausgehungert. Und gleichzeitig hat in Deutschland (und vermutlich der ganzen Welt!) der Medienkonsum, aber auch der Verzehr von allerhand süßen Versuchungen zugenommen – nicht wenige haben sich nicht nur zwangsweise einen Corona-Bart, sondern auch ein Corona-Bäuchlein zugelegt, das sie jetzt wieder loswerden wollen. Auf alles hat man eben doch nicht verzichten wollen oder können. Das sind nicht nur Luxusprobleme einer Gesellschaft, die nicht nur viel, sondern im Überfluss hat; das sind vor allem Bewältigungsstrategien, um mit der anhaltenden Situation körperlich und seelisch klarzukommen. Und es sind Ermüdungserscheinungen: „Eigentlich hatte ich vor, etwas abzunehmen...aber was soll's, es ist eh Ausnahmezustand und dieses Jahr gab es so wenig Kuchen, da kann ich mir mal etwas mehr gönnen.“ So mag die Stimme im Kopf uns verlockend zuflüstern...

In einer solchen Zeit klingt für mich ganz besonders nach, was im Evangelium nach Matthäus über Jesus in der Wüste geschrieben wurde. 40 Tage lang habe er dort gefastet, aufs Essen und jeglichen Kontakt verzichtet. Völlig ausgemergelt, durstig, vereinsamt und vom Hunger überwältigt muss er gewesen sein, als ihm plötzlich eine Stimme in Versuchung zu führen begann. Zuerst flüstert ihm diese Stimme zu: verwandle doch ein paar Steine in Brot, damit du etwas zu essen hast. Du bist doch der Sohn Gottes und kannst das. Doch Jesus bleibt stark, beruft sich auf die gut memorierten Worte der Bibel, dass der Mensch nicht vom Brot allein lebe, sondern von Gottes Wort.

Aber die Stimme lässt nicht locker. Sie wird lauter, fordert noch deutlich mehr als etwas trockenes Brot. Es wirkt, als würde Jesus zunehmend von Hunger, Wassermangel und sozialer Isolation in den Wahnsinn beziehungsweise auf die Spitze des Tempels getrieben werden. Denn dort versucht die Stimme ihn nun mit der Bibel selbst in Versuchung zu führen. Sie ruft Jesus einen der beliebtesten und häufig für Taufen oder Konfirmationen gewählten Spruch ins Gedächtnis: (Ps 91,11-12): „Er wird seinen Engeln für dich Befehl geben; und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.“ Jesus, der Sohn Gottes, könne sich also ganz unbesorgt und leichtfertig von der Spitze stürzen, es wird mit ausreichend Gottvertrauen schon gut gehen. Doch Jesus besinnt sich noch einmal eines Besseren und verzichtet auf diesen gewagten Sprung, denn in der Bibel steht schließlich auch: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.«

Auch das bringt die Stimme nicht zum Schweigen. Verzicht und Mangel treiben Jesus zu regelrechtem Größenwahnsinn an. So führt die Stimme ihn von der Tempelspitze auf einen Berggipfel (und das bei all der Kraftlosigkeit, die in ihm stecken muss!). Von dort hat er den perfekten Überblick über alle Reiche der Welt. Hier steht er weit über den Dingen, über allen Menschen. Und hier oben ruft ihm die Stimme zu, dass all das dort unten ihm gehören kann – dass er über all das herrschen kann, wenn Jesus nur ihm, der Stimme, folgt und ihn anbetet!

So auf die Spitze getrieben von der Stimme, von seinen Bedürfnissen, geboren aus Verzicht und Mangel, erkennt Jesus schlagartig, dass nicht etwa eine himmlische Stimme ihn all diese Flausen in den Kopf setzen wollte, sondern Satan, der Teufel. Und so schmettert Jesus dieser versuchenden Stimme entgegen: „Weg mit dir, Satan! Denn es steht geschrieben (5. Mose 6,13): Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.“

Wenn wir nun auf dem Sofa sitzen, statt auf einer solchen Bergspitze zu stehen, sehen die Versuchungen anders aus. Die Schokoladentafel auf dem Tisch, das Fläschchen Bier im Keller. Ist ja auch alles nicht so wild, wie in Größenwahn zu verfallen und die ganze Welt beherrschen zu wollen. Und ein eigenes Wesen, wie die Gestalt des gefallenen Engels Satan, müssen wir dafür auch nicht immer bemühen. So süß wir uns das auch manchmal mit einem kleinen Engelchen auf der einen und einem kleinen roten Teufel auf der anderen Schulter vorstellen: der Engel, der uns ins Ohr flüstert, auf die Versuchung zu verzichten, die Stimme des Teufelchens, die uns zuraunt, sich sinnlich der Versuchung hinzugeben.

Aber so leicht ist es mit Versuchungen nicht. Die Geschichte von Jesus, der in Versuchungen geführt wird, macht das deutlich: es mag klein beginnen. Schließlich flüstert die Stimme Jesus zuerst nur zu, sich etwas Brot zu machen. Aber die Versuchungen werden immer größer, immer wahnwitziger. Schnell schaukelt es sich hoch, wird es auf die Spitze getrieben.

Wir haben das in den vergangenen Wochen immer wieder erlebt. Menschen, im unmittelbaren Umfeld und in den Medien, die aufgrund all des vorgeschriebenen Verzichts in Versuchung geraten sind und bisweilen erscheinen, als wären sie dem Wahnsinn verfallen – aber von sich selbst behaupten, die Wahrheit erkannt zu haben. Und natürlich kennen wir es im Kleinen auch von uns selbst: bei all den Regeln müssen auch einmal Ausnahmen möglich sein. Was soll es

denn, wenn sich mal drei Leute aus drei verschiedenen Haushalten treffen, statt der maximal zwei? Das wird ja wohl noch drin sein. Beispiele kommen Ihnen sicherlich viele in den Sinn.

Wie geht Jesus mit solchen kleinen und zunehmend großen Versuchungen um? Er widersteht ihnen. Aber nicht etwa, wie wir denken könnten, weil er der Sohn Gottes und deshalb besonders widerstandsfähig ist. Ganz im Gegenteil: schließlich ist es die Stimme, die ihm immer wieder zuraunt, dass er ja der Sohn Gottes sei und all das vermag und darf – sie verlockt ihn mit seiner göttlichen Vollmacht. Teils unterstützt die Stimme dies noch mit biblischen Zitaten. Auch so etwas kennen wir! Wie oft hörte ich in den vergangenen Wochen der Pandemie die Worte: wir müssen nur festes Gottvertrauen haben, dann passiert uns nicht. Wie in dem berühmten Tauf- und Konfirmationsspruch aus Psalm 91. Doch Jesus setzt dem andere Worte der Bibel entgegen, Worte, die verdeutlichen, dass wir es auch nicht auf die Spitze treiben und Gott versuchen sollten! Und schließlich entlarvt sich die Stimme mit ihrem Streben nach Mehr und Macht als das was sie wirklich ist: nicht Gottes Stimme, sondern eine innere Stimme, die uns Menschen in guten wie aber besonders in schweren Zeiten immer wieder in Versuchung führt und bisweilen zu fahrlässigen oder gar schlimmen Taten treibt.

Dabei ist es, wie Jesus es schon bei der ersten Versuchung sagte: der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern vom Wort Gottes. Von seinem Zuspruch, von seiner Stimme, die uns nicht in den Wahnsinn treibt, sondern uns zu einem bewussten Umgang mit unseren Leben antreibt – indem wir uns eben nicht leichtfertig von der Tempelspitze stürzen, sei es nun als Diabetiker, der der Versuchung der Schokoladentafel nachgibt, als Autofahrer, der meint, in der Kurve auf der Landstraße noch einmal schnell den Lkw vor sich überholen zu können, oder als Staat, der auch noch die letzten Naturschutzgebiete für den Abbau von Ressourcen freigibt. Auch, indem wir uns nicht über andere, aber insbesondere nicht über Gott stellen, sondern auf diesen Thron, der ihm vorbehalten ist, verzichten und unseren Platz in der Welt einzunehmen lernen.

Wenn wir dieses Jahr wieder gefragt werden – oder uns selbst fragen – auf was wir in den kommenden Wochen verzichten, dann müssen wir nicht nur mit „auf soziale Kontakte, auf Gottesdienste, auf Besuch, auf Freunde, auf Restaurants und Kultur“ antworten. Sondern sogleich jedem Verzicht zur Seite stellen, für wen oder was wir drauf verzichten! Für unser Miteinander und für die Gesundheit unseres Nächsten. Für den, der noch weniger hat als ich. Für die Natur und deren Erhalt. Aber auch für mein eigenes Wohlergehen und das meiner Lieben.

Dafür verzichten wir, deshalb geben wir nicht der Versuchung nach. Und dafür hat auch Jesus verzichtet, in der Wüste, auf dem Tempel, auf dem Berg, am Kreuz. Amen.

Fürbittengebet

Allmächtiger Gott,

unser Vater, wir beten für die Menschen, die vom Wintereinbruch schwer getroffen sind, hierzulande, aber auch in Texas, wo die Menschen tagelang keinen Strom und keine Wasserversorgung haben. Wir erkennen, dass über uns alle jederzeit ein solcher Sturm hereinbrechen kann und bitten um deinen Schutz und deine Hilfe.

Guter Gott,

wir danken dir für all die Gaben deiner Natur, mit denen wir versorgt sind und die wir genießen können. Lasse uns erkennen, wie wir möglichst sorgsam mit ihnen umgehen und untereinander zu teilen vermögen, was da ist. Lehre uns verzichten, wo nötig, aber auch danken und genießen, wo möglich.

Großer Gott,

wir denken an unsere Schulkinder und alles, auf das sie derzeit verzichten müssen: an Freunden, Kontakten, Freizeit und Bildung. Wir beten, dass sie und ihre Eltern sich nicht alleingelassen fühlen. Wir beten für die Menschen in Bildung und Umfeld, die sich für ihre Zukunft einsetzen und sie nicht verloren geben.

Ewiger Gott,

wir gedenken unserer verstorbenen Mitmenschen, auf deren Anwesenheit und Miteinander wir schweren Herzens verzichten müssen. Wir beten für ihre Angehörigen, und vertrauen darauf, dass Du das Werk deiner Hände niemals verloren gibst.

Unser Vater...

Segen

Der Herr segne uns und behüte uns. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden.

Amen.

Wussten Sie schon,

...dass wir am 28. Februar ab 11 Uhr wieder einen Onlinegottesdienst feiern?

Klicken Sie dazu ab 10:30 auf den folgenden Link:

<https://zoom.us/j/92285283378?pwd=REINWZXXN1Z5R0ZUbHlkYmdpYTJXZz09>

Natürlich steht der Gottesdienst für daheim auch zum Nachlesen auf unserer Website bereit und kann ab dem frühen Nachmittag nachgehört werden.

... dass der Mittagstisch am Donnerstag dieses Mal wieder ausgeliefert wird?

Bitte melden Sie sich dazu bis Montag, 16 Uhr bei unserem Gemeindebüro an.

Dann kommt eine leckere Portion gegen 13 Uhr zu Ihnen nach Hause!

... dass Gruppentreffen leider vorerst weiterhin entfallen müssen? Auch hierzu

kann sich wöchentlich etwas ändern, sodass wir Sie bitten, die Aushänge und Mitteilungen zu beachten.

Wir wünschen Ihnen und Euch allen einen gesegneten Sonntag!